

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-80. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-60. Für die Rufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. Juni d. J. dem ordentlichen Professor des Kirchenrechtes an der theologischen Facultät der Universität in Wien, Hofrath Dr. Franz Laurin aus Anlass der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. Juni d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Graz, Hofrath Dr. Rudolf R. v. Scherer, zum ordentlichen Professor des Kirchenrechtes an der theologischen Facultät der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. Juli d. J. den Sectionsrath im Ministerium des Innern Karl Freiherrn Myrbach von Rheinfeld zum Hofrath bei der Landesregierung in Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Lhun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Juli d. J. den Regierungsrath und Polizeidirector in Triest Christoph Bujich zum Hofrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Lhun m. p.

Den 11. Juli 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück der deutschen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11. Juli 1899 (Nr. 156) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 23 «Corriero Friuliano» (Udine) vom 18. Juni 1899.
- Nr. 169 «Národná Listy» vom 20. Juni 1899.
- Nr. 1288 «Hlas» (St. Louis M. in Amerika) vom 7ten Juni 1899.
- Nr. 25 «Nové Listy» vom 17. Juli 1899.
- «Deutsche Stammesgenossen!» (Erschienen ohne Angabe des Druckortes, des Druckers und Verlegers).
- Nr. 25 «Komotauer Bot.» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 26 «Lucan» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 48 «Saager Zeitung» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 49 «Vote aus dem Egerthal» vom 28. Juni 1899.
- Nr. 51 «Egerer Zeitung» vom 28. Juni 1899.

Feuilleton.

Die Genussmittel aus dem Pflanzenreiche und deren Verfälschung.

Von Dr. C. Kramer, Director der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Paibach.

(Schluß.)

IV. Gewürze.

Unter diesem Sammelnamen begreift man verschiedene Pflanzenstoffe, welche Bestandtheile enthalten, die geeignet sind, Geruch und Geschmack der Speisen zu erhöhen. Solche Bestandtheile sind ätherische Oele, Harze oder scharfschmeckende Stoffe. Die Gewürze kommen sowohl im ganzen als auch im gemahlten Zustande in den Handel und unterliegen namentlich im letzteren Zustande mannigfachen Verfälschungen. Imitationen ganzer Gewürze wurden bisher bei Pfeffer und Gewürznelken beobachtet. Die Verfälschung der Gewürze in Pulverform wird im großen betrieben, und es kommen Mischungen im Handel vor, welche im äußeren Ansehen dem betreffenden Gewürzpulver vollkommen gleichen. Derartige Mischungen führen den Namen «Mata», und so gibt es eine «Pfeffer-, Piment- und eine Zimmt-Mata». Die Hauptbestandtheile dieser Mataarten sind erdige Bestandtheile, Spelzen und Pressrückstände verschiedener Delfrüchte. Zu Verfälschungen der Gewürzpulver im Kleinhandel

- Nr. 12 «Jóhnský Ohlas» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 72 «Generalanzeiger für das Elbe- und Bielathal» vom 22. Juni 1899.
- Nr. 52 «Friedländer Zeitung» vom 28. Juni 1899.
- Nr. 179, II. Auflage «Deutsche Volkszeitung» vom 30sten Juni 1899.
- Nr. 75 «Olomoucký Pozor» vom 27. Juni 1899.
- Nr. 30 «Moravský Obzor» vom 22. Juni 1899.
- Nr. 12 «Głos kolejarza» vom 15. Juni 1899.
- Nr. 9 «Tek» vom 15. Juni 1899.
- Nr. 12 «Ruskoje stowo» vom 16. Juni 1899.
- Nr. 12 «Hromadskij Holos» vom 15. Juni 1899.
- Nr. 140 «Głos Narodu» vom 23. Juni 1899.
- Nr. 16 «Obrona ludu» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 49 «Il Dalmata» vom 21. Juni 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Die Rumänen in Ungarn.

Die Nachricht von der Einstellung der Passivität der Rumänen hat bisher noch keine Bestätigung von kompetenter Seite gefunden. Den dakorumänischen Kreisen scheint ein derartiger Entschluß ziemlich unwillkommen zu sein. Von dieser Seite ist nämlich erklärt worden, daß nur das sogenannte nationale Comité berufen sei, in dieser Frage zu entscheiden. Nun ist jenes Agitationscomité wegen seiner staatsfeindlichen Umtriebe aufgelöst worden, und es ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß diesem die Wiederaufnahme seiner Agitation gestattet werden würde. Die Passivität der Rumänen ist ein Schlagwort, dessen Bedeutung sehr überschätzt zu werden scheint. Eine solche Passivität existiert nämlich in Wirklichkeit nicht, sondern nur als bloßes Lösungswort, dem jedoch die zahlreichen rumänischen Wählermassen, die jedesmal zur Abstimmung erscheinen, absolut nicht Folge leisten. Auch Abgeordnete rumänischer Nationalität sitzen im ungarischen Abgeordnetenhaus und das durch die Erwählung des Abgeordneten Pfarrer Johann Goldis zum Araber rumänisch-orthodoxen Bischof erlebte Magyar-Eskeer Mandat wird wieder an einen Rumänen, Dr. Kupa, der jetzt als Candidat auftritt, gelangen. Die Schmolpolitik der von dakorumänischen Utopien erfüllten Schulmeister und Literaten kann nur im uneigentlichen Sinne Passivität der Rumänen genannt werden, doch scheinen die Agitatoren sich mit Entschiedenheit an dieses Schlagwort zu klammern und wollen davon nicht abgehen. Die Hinsichtigkeit des Grundes, den sie anführen, daß nämlich das Wahlgesetz die Rumänen benachtheilige, ist schon wiederholt nachgewiesen worden, indem die veralteten Bestimmungen des Wahlgesetzes dem stetigen Anwachsen des magyari-

schen Elementes keine Rechnung tragen, bringen sie dieses insoferne in eine ungünstige Lage, als die drei- und vierfach so volkreichen ungarischen Städte und Wahlbezirke die gleiche Anzahl von Vertretern wählen, wie die rumänischen Bezirke, in denen das Wachsthum der Bevölkerung im geringeren Maße fortgeschritten ist. Auch in einem anderen Punkte ist das Kernmagyarenthum benachtheiligt. Die Wahlberechtigung ist im ganzen Lande an den Besitz eines gewissen Flächenmaßes von Grund und Boden, an die Viertelbesitzung, gebunden, die in fruchtbaren ungarischen Gegenden schon einen hohen Wert repräsentiert. Die Wahlberechtigung ist daher dort weit schwerer erreichbar, als in den weniger ergiebigen rumänischen Comitaten, in denen eine Viertelbesitzung mit einem Ertrage von wenigen Gulden schon den Eintritt in die Classe der Censurwähler ermöglicht. Die Anomalien des reformbedürftigen Wahlgesetzes haben so wenig eine gegen die Nationalitäten gerichtete Tendenz, daß sie erweislich sogar eine Benachtheiligung des Kernmagyarenthums zur Folge haben. Das rumänische Bauernthum in Ungarn ist trotz aller Bühlarbeit der Agitatoren nicht irredentistisch, nicht dakorumänisch, und jener Theil der rumänischen Intelligenz, der jetzt am öffentlichen Leben regen Antheil nimmt, würde im offenen Wahlkampfe den staatsfeindlichen Hebern gewiß erfolgreich die Spitze bieten. Selbst für den Fall, als eine geringe Anzahl von Agitatoren Mandate erlangen sollte, erscheint es sogar als entschiedener Vortheil, daß sie ihre Beschwerden im Reichstag vorbringen können, wo es ihnen an Widerlegung nicht fehlen würde. Es würde dann allerdings vor dem Forum der öffentlichen Meinung klar erwiesen werden, daß eine Unterdrückung nicht existiert, daß jedoch schon die Abwehr des irredentistischen Treibens, das kein Staat der Welt dulden könnte, ungerechtfertigterweise Unterdrückung genannt wird. Eine solche unumwundene Klarstellung der Thatfachen, eine rücksichtslose Kennzeichnung der dakorumänischen Agitation als staatsfeindlich, als auf Umsturz gerichtet, würde den im Stillen wühlenden Agitatoren allerdings höchst ungelogen sein. Es ist daher vorderhand nicht glaubhaft, daß sie das Schlagwort der Passivität schon jetzt aufzugeben gewillt sein sollten.

Politische Uebersicht.

Paibach, 12. Juli.

«Plzenské Visti» ergehen sich in Betrachtungen über die politische Lage. Die Absicht der Regierung, den Reichsrath arbeitsfähig zu machen, habe

Paprika oder spanischer Pfeffer wird im gemahlten Zustande durch verschiedene Zusätze gefälscht. Professor Dr. Molisch hat seinerzeit, wie er in seiner die Genussmittel aus dem Pflanzenreiche betreffenden Schrift sagt, die meisten bei Grazer Kaufleuten erhältlichen Paprikasorten untersucht und die meisten davon mit Maismehl oft bis zu 50 pCt. verfälscht gefunden. Sonstige Verfälschungsmittel des Paprika sind: Verschiedene Mehlproducte, Delstücken von Lein, Raps, Sägespäne, Curcumamehl, Ziegelmehl u. a.

Zimmt ist die Rinde der jungen Aeste des in Süd-China und Cochinchina einheimischen immergrünen Strauches und Baumes (Cinnamomum Cassia). Dieser kommt in 50 cm langen, gerollten Röhren von hellbrauner Farbe in den Handel. Der ganze Zimmt wird in der Art und Weise gefälscht, daß man demselben ein ätherisches Oel, das Zimmtöl, das den charakteristischen Geruch und Geschmack der Rinde bedingt, entzieht und ihn wie den ölhaltigen verkauft.

Die Gewürznelken, das heißt die völlig entwickelten, getrockneten Blütenknospen des Gewürznelkenbaumes (Caryophyllus aromaticus L.) sind sowohl in ganzem als auch in gepulvertem Zustande Verfälschungen ausgefetzt. In gepulvertem Zustande werden sie im Handel oft mit Kernen- und Birnenstielen, ferner mit Getreide- und Leguminosenmehl, Mandelklee, Brotrinde, Ziegelmehl, Ocker u. s. w. gemengt.

bienen am häufigsten Mehle, Brotrüsel und zusammengesetzter Mist, welcher sich als Abfall bei der Pulverisierung der ganzen Gewürze ergibt.

Die meisten Hausfrauen pflegen, jedenfalls nur aus Bequemlichkeit, Gewürze in gepulvertem (gemahlenem) Zustande zu kaufen; sie können daher mindestens in der Hälfte der Fälle sicher sein, eine verfälschte Ware erhalten zu haben.

Der Pfeffer ist eines der gebräuchlichsten Gewürze in der Hauswirtschaft und kommt ganz oder im gemahlten Zustande als sogenannter «gestoßener» Pfeffer in den Handel. In der letzteren Form unterliegt derselbe mannigfachen Fälschungen.

Dr. Hanauel sagt in seinem Werke über die Nahrungs- und Genussmittel aus dem Pflanzenreiche: «Ich habe noch keinen im Kleinhandel verkauften „gestoßenen“ Pfeffer unverfälscht gefunden.» Solche Zusätze sind Brotrinde, Mehl der Getreidearten und Hülsenfrüchte, Leinölkuchen, zerleinerte Olivenkerne, Mandelklee, Eichelmehl, Palmenrindkuchenmehl, Sägespäne, Baumrinde, seltener mineralische Substanzen, wie Erde, Sand, Gips, Schwefel. Weißen (d. h. reifen entschälten) Pfeffer übersiebt man nicht selten mit einem Pulver von Gummi, Stärke, Kalk, Gips und Bleiweiß.

Es werden aber auch ganze Pfefferkörner aus Mehl, ähnlich wie der «Kunstpfeffer», fabrikmäßig hergestellt. Solche «Pfefferkörner» sind jedoch leicht zu erkennen, da sie beim Einlegen ins Wasser zu einer teigigen Masse zerfallen.

bisher nur geringe Chancen. Es sei zwar richtig, daß die grobe und leidenschaftliche Agitation der Schönerraner eine gewisse Wendung hervorgerufen habe und daß selbst in einzelnen bisher radicalen Bezirken eine gewisse Ernüchterung platzgreife, indes sei zu befürchten, daß die Erfolge der Obstruction in Brüssel unsere Obstructionisten vielleicht mit neuen Hoffnungen erfüllt haben.

Die Arbeiterführer Dr. Adler, Popp und Bernerstorfer erschienen vorgestern beim Ministerpräsidenten Grafen Thun, um über das Verbot der 19 Volksversammlungen Beschwerde zu führen. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die Angelegenheit nur im Instanzenzuge vor das Ministerium des Innern gelangen könne. Was die gewünschten allgemeinen Weisungen an die Sicherheitsbehörden betrifft, erklärte der Ministerpräsident, daß er der Handhabung der Versammlungspolizei durch die dazu berufenen Organe principiell niemals präjudiciere und die Hinausgabe von allgemeinen Weisungen nicht für angezeigt halte.

Der Tod des russischen Großfürsten-Thronfolgers Georg hat auch außerhalb Russlands überall trauernde Theilnahme erweckt. Besonders lebhaften Ausdruck findet dieselbe in den französischen Blättern, welche betonen, die Trauer, welche die russische Kaiserfamilie betroffen, werde in Frankreich ein schmerzliches Echo finden, denn ein Schmerz Russlands sei auch ein Schmerz Frankreichs. Ueberall wirkte die Nachricht von dem Ableben des russischen Thronfolgers erschütternd, obgleich sie ja nicht überraschend kam, da die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens bereits seit einiger Zeit nur mehr sehr gering war. Schon in seiner frühen Jugend erfüllte die zarte Constitution des zweitgeborenen Sohnes seine kaiserlichen Eltern mit Besorgnis. Später entwickelte sich bei dem Heranwachsenden ein Lungenleiden, welches in den letzten Jahren den Großfürsten-Thronfolger nöthigte, seinen Aufenthalt in Gegenden mit mildem Klima zu nehmen. Mehrmals begleitete die Kaiserin-Mutter den kranken Sohn auf seinen Reisen oder besuchte ihn an seinem Aufenthaltsorte. Durch das Ableben des ältesten Bruders des Kaisers Nikolaus geht die Thronfolge, da dem russischen Kaiserpaar ein männlicher Erbe bis jetzt nicht geschenkt worden, auf den dritten und letzten Sohn des Kaisers Alexander III., den Großfürsten Michael, über, welcher am 4. December 1878 in Petersburg geboren wurde und daher gegenwärtig im 21. Lebensjahre steht.

Ueber die Lage in Südafrika liegt eine Meldung aus Johannesburg vor, aus welcher zu entnehmen ist, daß die günstige Beurtheilung, welche die neuen Reformvorschläge des Präsidenten Krüger bei den Afrikanern fanden, von den Uitlanders nicht getheilt wird. Der Ausschuss der Vereinigung der Uitlanders nahm einen Beschlus an, der sich gegen die Anschauungen des Premierministers Schreiner über die Reformvorschläge Krügers ausspricht und erklärt, Schreiner sei als Haupt eines aus dem Afrikaner-Bund gebildeten Cabinets kein unparteiischer Richter in Angelegenheiten, welche die bürgerlichen Rechte der Uitlanders und die Beziehungen Transvaals zur britischen Reichsregierung betreffen. Weiter nahm der Ausschuss einen Beschlus an, in welchem erklärt wird, daß die neuen Vorschläge der Regierung von Transvaal weit hinter dem nicht zu verringern den Mindestmaße zurückbleiben. — In England

Die ganzen Gewürznelken versetzt man hingegen mit alter, abgelagerter Ware, sodann mit Nelken, denen bereits das wertvolle Nelkenöl ausgezogen wurde, ferner mit Nelken- und Birnenstielen.

Der Safran (*Crocus sativus*) ist im Orient einheimisch und wird im südlichen Europa, besonders in Spanien, Süd-Frankreich und in Oesterreich angebaut. Die Handelsware besteht aus den Narben, welche mit einem Theile des Griffels aus der Blüte herausgezogen und schnell getrocknet werden. Die Narben sind röhrenförmig, etwas rinnig plattgedrückt, 2 bis 3 cm lang, linienförmig, nach vorn etwas verdickt, auf der inneren Fläche gespalten und am oberen Ende gezähnt, im frischen Zustande tief orangeroth, getrocknet tief bräunlichroth, mit mattem, fettähnlichem Glanze, der Geruch ist stark gewürzhaft, schwach betäubend, der Geschmack bitter gewürzhaft. Die Griffelfäden sind intensiv gelb gefärbt.

Die wichtigsten Handelsorten sind: der österreichische Safran, dieser besteht nur aus den bräunlichrothen Narben, er wird mit großer Sorgfalt eingekammelt und behandelt und gilt als der beste; der spanische und der französische Safran ist sehr stark mit gelben Griffelfäden vermischt und deshalb weniger geschätzt als der österreichische; der orientalische Safran ist die schlechteste Marke, die schon am Produktionsorte mit den fragwürdigsten Substanzen vermischt wird.

Die wichtigeren chemischen Bestandtheile des Safrans sind: ein ätherisches Oel, dessen Menge von 0.5 bis 1.0 pCt. schwankt, und ein Farbstoff, der in

mehren sich die Enunciationen für eine friedliche Lösung der Transvaal-Frage. Eine Versammlung des «Liberal Forwards» in London nahm bezüglich der Transvaal-Frage eine Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Versammlung die Abstellung der Beschwerden der Uitlanders wünsche und die böswilligen Versuche eines Theiles der Presse und gewisser Parlamentsmitglieder rückhaltlos verurtheile, welche das Land zum Kriege drängen wollten.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Stuhlrichter als Großinquisitor.) Eine Affaire, die lebhaft an die Zeiten der Inquisition erinnert, beschäftigt gegenwärtig den Gerichtshof in Komorn. Im November vorigen Jahres wurde im Gemeindegewölbe zu Bocsa ein Einbruchsdiebstahl begangen, wobei an 2000 fl. Gemeindegelder den Dieben in die Hände fielen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Verhafteten dem dortigen Stuhlrichteramte überstellt. Der Stuhlrichter wollte nun die Untersuchung rasch zu Ende führen. Zu diesem Zwecke ließ er die Häftlinge an Händen und Füßen fesseln und schlug persönlich mit einem Buchsbaumstock so lange auf die Verhafteten, bis der Stod zerbrach. Dann ließ der Stuhlrichter einen Teller mit Spiritus kommen, zündete diesen an und hielt ihn — dreimal hintereinander unter die nackten Füße der Unglücklichen und zum Ueberflusse goß er noch den brennenden Spiritus auf die Füße seiner armen Opfer. Damit begnügte sich aber der Inquisitor noch keineswegs. Er ließ die Aermsten mit rückwärts gebundenen Händen an einen Rechen hängen, bis sie ohnmächtig wurden. Dann zog er sein Taschmesser und stach es den Unglücklichen unter die Fingernägel. Das geschah, nachdem die Unglücklichen vier Tage ohne Nahrung geblieben waren. Ob die Opfer des stuhlrichterlichen Großinquisitors das Verbrechen eingestanden haben, ist nicht bekannt. Thatsache ist, daß sich unmittelbar nach vollzogenen Martern der Dieb — freiwillig gemeldet hat. Er wurde verhaftet. Gegen den sauberen Stuhlrichter wurde die Untersuchung eingeleitet.

— (Ein Opfer der Ehrlichkeit.) Aus Grosse a. d. Ober wird geschrieben: Kürzlich wurde von einem Mädchen an einer Bühne in der Ober ein in einem alten Kermel versteckter Federbeutel mit 2900 Mark Inhalt in lauter Goldstücken gefunden. Der Vater der Finderin, ein armer, aber ehrlicher Handwerker, übergab den Fund der Polizeibehörde, die wegen der räthselhaften Niederlegung einer so hohen Summe an jenem seltsamen Orte eine Untersuchung einleitete und bereits so viel ermittelt hat, daß das Geld aus einer Erbschaftsmasse stammt und von einem Erbtheilhaber beiseite gebracht worden ist, um die übrigen Erben zu schädigen. Der ehrliche Vater der Finderin ist aber von dem Augenblicke an, wo das Geld in seine Hände kam, seines Lebens nicht mehr froh geworden. Von verschiedenen Seiten wurde er wegen seiner Ehrlichkeit verlacht, ja seine guten Freunde erhoben sogar gegen ihn den Vorwurf, er habe sich von der ursprünglich 3000 Mark betragenden Summe 100 Mark angeeignet. Alle diese fortgesetzten Hänseleien brachten den armen Mann derart in Verzweiflung, daß er den Entschlus faßte, sich das Leben zu nehmen. In einem Abschiedsbrief an seinen Bruder gibt er an, daß ihn unaufhörliche Spötteleien zu dem unseligen Entschlusse getrieben hätten. Seit einigen Tagen wurde er vermißt. Jetzt hat man seine mit großen Steinen beschwerte Leiche im Stadtgraben gefunden. Der Mann hat neun unmündige Kinder hinterlassen.

heißem Wasser löslich ist. Der Safran ist infolge seines hohen Preises sehr vielen Verfälschungen unterworfen; theils werden ihm ähnlich aussehende Blüthentheile anderer Pflanzen beigemischt, theils wird er selber, nachdem ihm ein Theil des wertvollen Aromas entzogen wurde, mit den mannigfaltigsten Stoffen imprägniert, oder man beschwert den Safran, lediglich zur Vermehrung des Gewichtes, mit Mineralstoffen. Unter den Blüten, welche dem Safran beigemischt werden, sind besonders die Blüten der Ringelblume (*Calendula officinalis*) und die Safflorblüten von *Carthamus tinctorius* in Anwendung; auch Granatblüten, die Blüten der spanischen Golddistel (*Scolymus hispanicus*) und gefärbtes Niedgras sind beobachtet worden.

In ähnlicher Weise wie die hier angeführten Gewürze werden auch andere verfälscht; deshalb rathen wir unseren Hausfrauen, Gewürze nie in gepulvertem, sondern im ganzen Zustande zu kaufen und sie dann selbst zu vermahlen.

Ebenso soll man den Kaffee in rohem Zustande kaufen, selben zu Hause rösten und vermahlen; man ist dann sicher, einen echten Kaffee zu trinken. Die Verfälschungen der Genussmittel sind heutzutage kein Geheimnis mehr, allein das Publicum geht aus Bequemlichkeit, Mangel an naturwissenschaftlichen Kenntnissen und angezogen durch eine marktshreierische Reclame gewöhnlich auf den Leim.

Mundus vult decipi, ergo decipiatur!

— (Was ist eine Eisenbahn?) Die Definition dafür hat, wie Professor Günther-Gießen in seinem Buche «Recht und Sprache» mittheilt, das deutsche Reichsgericht in einer Form gegeben, die an Klarheit und bündigem Ausdruck nichts zu wünschen übrig läßt. Nämlich: «Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Consistenz, Construction und Blätte den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung bei benutzten Naturkräften (Dampf, Electricität, thierischer, menschlicher Muskelthätigkeit, bei geneigter Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung u. s. w.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige, je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende Wirkung zu erzeugen fähig ist.»

— (Ein gewissenhafter Maler.) Anekdoten von japanischen Malern, die charakteristisch sind für die außerordentliche Gewissenhaftigkeit, mit der sie an ihr Werk gehen, finden sich in einer englischen Zeitschrift. Hier eine davon: Ein vornehmer und sehr reicher Japaner lud einen berühmten Künstler in sein Haus ein, um ein Bild für ihn zu malen, das eine Anzahl bestimmter Vögel darstellen sollte, wie sie bei Vollmond fliegen. Um ihm zu zeigen, wie wichtig ihm dieser Auftrag wäre, legte er 1000 Pfund Sterling bei, eine besonders für die japanischen Verhältnisse erstaunlich große Summe. Es war der Ehrgeiz des vornehmen Herrn, gerade von dem ersten Maler im Kaiserreiche ein Bild zu haben. Aber er wartet beinahe ein Jahr vergebens auf eine Antwort des Künstlers. Als er dann immer noch keine bekommen hatte, schrieb er noch einmal, legte als zarten Wink weitere 1000 Pfund Sterling bei und gab zu verstehen, daß eine Antwort sehrnützlich erwartet werde. Da schrieb der Künstler sofort, schickte das gesandte Geld zurück und theilte mit, seitdem er den freundlichen Auftrag empfangen hätte, habe er bei jedem Vollmond nach einer guten Gelegenheit ausgeschaut, um die erbetene Studie nach der Natur machen zu können, aber es sei ihm noch nicht gelungen. Es wäre unmöglich, zu bestimmen, wann es ihm glücken würde; es könnte fünf, zehn, auch fünfzehn Jahre dauern, auch könnte es sein, daß er nie gleich eine größere Anzahl von Vögeln dieser Art beim Vollmond sehen würde, so daß er imstande wäre, sie richtig darzustellen; deshalb schickte er das wunderschöne Geschenk zurück.

— (Die Jagd nach dem Manne.) Die Stadt Neu-Braunschweig (Neu-Jersey) war am 1. Juli der Schauplatz eines absonderlichen Radfahrens. Theilnehmer waren zwei Fabrikmädchen, und sie fuhrten um nichts weniger als einen — Liebhaber, dem sie beide ihre Gunst zugewendet hatten. Der Preis war eben dieser junge Mann selbst. Das Rennen gieng über zwei Meilen, und beide Nebenbuhlerinnen thaten ihr Neuestes, um zu gewinnen. Publicum war zahlreich vertreten und verfolgte zum Theil das Rennen auf Ein- und Zweifüßern. Nellie Donnelly nennt sich die glückliche Gewinnerin, die in 4 1/2 Minuten die Strecke zurücklegte. Der Preis des Rennens erwartete den Ausgang am Ende der Strecke und zog sofort mit der Siegerin durch die Menge zu einem Weistlichen, der vorher bestellt war, und in Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Menge den Ehebund schloß.

— (Felsen und sein Gut.) Der berühmte Dichter trägt stets im Innern eines grauen Cylinders

Madame Marcisse.

Roman von E. Raft.

(68. Fortsetzung.)

«Solange ich in deiner Nähe bin, hast du nichts zu befürchten,» raunte Etienne ihr zu. «Weine nicht! Ich bitte dich!»

«Es ist aber nicht ausgeschlossen — daß er sich direct an dich wendet, um Näheres über mich zu erfahren!» stieß sie hervor.

«Mag er! Ich werde ihm schon eine solche Antwort zu geben wissen, daß ihm die Lust am Fragen schnell vergehen soll!» versuchte er sie zu beruhigen.

Aber das gelang Etienne nicht, ihre feuchten Augen blieben vielmehr mit todestraurigem Blick auf ihn gerichtet, während sie noch angstvoller auf ihn einsprach:

«Wenn Leczinski dir nun aber vorstellt, daß du mit deinem Schweigen ein Unrecht an den Lutowski's begehst?»

«Ich kann dir nur auf alle deine Fragen immer nur das eine antworten, daß ich dich nie verrathen werde!» betheuerte Montesquion ihr.

Sie starrte mit einem seltsamen Lächeln vor sich hin.

«Nie!» murmelte sie. «So sagt man wohl, aber schließlich läßt man sich doch überreden, die Wahrheit zu gestehen. Er hatte mir ja auch zu schweigen versprochen und dann — —»

hutes ein am Hutfutter befestigtes kleines Toiletten-
täschchen (ein sogenanntes Nécessaire), in welchem sich ein
Spiegel, ein Kämmchen und eine Haarbürste befinden.
Aber bei dem großen Manne geschieht dies durchaus
nicht aus Eitelkeit, und wenn er auch oft den Hut ab-
nimmt und sich im Spiegel besieht, thut er es nur, um
sich mit dem Kämmchen und der Bürste seine geniale
Haarfrisur noch in Unordnung zu bringen, als sie
ohnehin schon ist. Ein bischen kokett scheint Koras
Bater also doch zu sein, denn man kann auch durch
eine absichtlich in Unordnung gebrachte Frisur gefallen
wollen.

— (Kleiderstoffe aus Holz.) Ein Gewebe,
zart und duftig wie Battist und aus Kiefernholz her-
gestellt, zeigt, wie ein oberchlesisches Blatt meldet,
gelegentlich des Ausfluges der Teilnehmer an der Jahres-
versammlung des oberchlesischen Städtetages nach Schloß
Neudeck Graf Hendl von Donnersmard auf Neudeck
seinen Gästen. Es ist dies ein nach patentiertem Ver-
fahren hergestellter Stoff aus Celluloid, welcher bestimmt
scheint, in die Manufactur- und Schnittwarenbranche ein-
schneidende Veränderungen zu bringen. Graf Hendl hat
in England das Patent zur Herstellung dieses Stoffes
für 400.000 Mark neben zwei anderen Patenten für
die Celluloidfabrication erworben und wird noch Ende
dieses Monats in seiner Holzstoff-Fabrik Stahlhammer
mit der Herstellung dieses neuen Stoffes beginnen. Das
vorgelegte Muster stellt einen Kleiderstoff dar, welcher
vortreflich waschbar und mindestens ebenso haltbar ist,
wie Kessel- oder sonstiges dünnes Gewebe und pro Meter
nur zwei Pfennige kostet. Für China werden schon jetzt
in England zahlreiche derartige Stoffe gefertigt, von
denen Anzüge hergestellt werden, die sich auf 17 Pfennig
stellen. Als Beweis, wie vortreflich die Herstellungsmethode
dieser Stoffe ist, diene die Thatsache, daß man für das
Patent, welches Graf Hendl für 400.000 Mark erwarb,
schon jetzt eine Million bietet.

— (Die längsten Hosen) dürfte ein Schneider-
meister in der Wallstraße in Berlin machen. Der an-
scheinend sehr federgewandte Herr hat an der Thür
seines Hauses ein Pappschild aufgehängt, auf dem in
großen, schwerfälligen Buchstaben geschrieben steht: «Hier
werden Hosen drei Treppen hoch gemacht».

— (Schrecklich.) Herr: «Denken Sie sich einmal,
Sie würden auf eine wüste, einsame Insel verschlagen;
ein Mensch wäre zu Ihrer Hilfe da . . .» — Fräulein
(entsetzt): «Das wäre schrecklich . . . mein Kleid wird ja
auf dem Rücken zugelnöpft!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Bau eines Gerichtsgebäudes in
Laibach.) Der Concurrenztermin ist verstrichen, und
binnen kürzester Zeit werden die gesammten Erd-,
Maurer- sowie Pflasterarbeiten und Canalanlagen
vergeben werden, woraus mit dem Neubau des k. k. Ge-
richtsgebäudes und Gefangenhauses sofort begonnen werden
wird. Der Neubau, eines der schönsten Gebäude in Laib-
bach, wird sich auf den ehemals Bescho'schen Grünraum
erheben und mit sammt den Gärten einen Flächenraum
von 16.140 m² einnehmen; derselbe wird von allen vier
Seiten von breiten Straßen begrenzt sein, und zwar im
Süden (Hauptfront) von der Gerichtsgasse, im Osten von
der Wittosicgasse, im Norden von der Spinnergasse und
im Westen von der Cigalgasse. Das Gebäude wird aus

Ihre Stimme erstarb und über ihren Leib flog
ein lechter Schauer.

«Er? Wen meinst du damit?» fragte Etienne.

«Drubezkoi?»

Sie nickte.

«Wie? Dieser wahnsinnige Narr hat doch etwa
nicht gewagt, dich zu verrathen?» fuhr Montesquion auf.

«Ich weiß es nicht!» kam es matt über Made-
leine's Lippen. «Aber es ist schon möglich, denn er
sagte mir, daß er Leczinski sein Wort gegeben habe,
offen zu ihm über mich zu sprechen. Gestern abends
sollte die Unterredung stattfinden.»

Etienne runzelte die Brauen.

«Hm! Das wäre fatal! Er ist ein Narr, ein
Phantast und ich traue ihm schon zu, daß er aus der
Schule plaudert, wenn man ihm mit Schlagworten,
wie Ehre und Pflicht, energisch zu Leibe geht.»

«Nun, vielleicht — vielleicht hat er auch —
nicht gesprochen!» murmelte Madame und auf ihrer
bleichen Stirn zeigten sich kleine Schweißperlen.

«Wenn du dich nur nicht von Leczinski überreden lassen
wolltest, die Wahrheit anzudecken! Ich fürchte es be-
nahe!»

Sie hob matt den Kopf und blickte ihn so ver-
zweifelt, so hoffnungslos an, daß er, alle Vorsicht
außeracht lassend, aufsprang und ihre beiden Hände
ergriff.

«Vertraue mir!» bat er innig. «Bei unserer
Liebe! Ich werde dich schützen, und sollte es mich
eine Welt von Schmerzen kosten! — Wie du zitterst,
du Arme! Fürchte doch nichts! So lange ich bei
dir bin, soll dir kein Leid geschehen — das schwöre ich
dir!»

zwei Theilen bestehen: aus dem sogenannten Amtsgebäude
und dem Gefangenhause; beide Objecte werden durch
Verbindungsgänge miteinander verbunden sein. Das Amts-
gebäude wird 78.5 m lang, 70.2 m breit und von zwei
mit Obeliken umgebenen Kuppeln gekrönt sein. Rechts
und links vom Haupteingange ist je ein 18 m langer
halbkreisförmiger Garten projectiert. Im Parterre dieses
Gebäudes befinden sich 38 Kanzleilocalitäten sammt
Nebenzimmern, ferner die Post- und Dienertwohnung,
im sogenannten Schwurgerichtstracte dieses Gebäudes der
in das zweite Stockwerk reichende Schwurgerichtssaal mit
reicher architektonischer Ausstattung, welcher vom Haupte-
eingange direct zugänglich sein wird. Im ersten Stock-
werk rechts werden neun Zimmer für die k. k. Staats-
anwaltschaft, Räume für zwei Räte und vier Unter-
suchungsrichter, ein Rathssaal zc., links die Kanzlei des
Landesgerichtspräsidenten mit Nebenzimmern, ein Ver-
handlungs- und ein Rathssaal, Räume für vier Räte,
für die Registratur und das Exposit sowie für die Ver-
theidiger und Zeugen situiert sein. Das zweite Stockwerk
ist für das Civilgericht und für die Kanzlei des Vice-
präsidenten reserviert. In den Kellerräumen des Gefangen-
hauses sind sechs Werkstätten, zwei Zimmer für Aufseher,
zwei Einzel- und sechs gemeinsame Correctionszellen,
Dunkelarreste und Desinfectionszellen, Baderäume, Küche
mit Vorküche, Holzlegen zc. situiert. Im Parterre wird
sich die Administrationskanzlei, das Militärwachzimmer,
das Inspectionszimmer, die Arrestlocalitäten des k. k.
Bezirksgerichtes, dann mehrere Gefängniszellen und
Magazine befinden. Im ersten und zweiten Stock ist
außer den Gefängniszellen und gemeinsamen Arrestlokalen
auch je eine Beamtenwohnung situiert, während der dritte
Stock für die weiblichen Sträflinge, für die Kranken-
zimmer und für eine Kapelle sammt Sacristei reserviert
ist. Rechts und links von den Zellengefängnissen befindet
sich je ein Spazierplatz mit Gartenanlagen. Im Hofe
gegen die Spinnergasse zu wird sich die Waschküche sammt
Trockenkammer zc. erheben. Dieses Object, welches während
der Bauperiode als Baukanzlei dienen soll, ist bereits
unter Dach. Das Gefangenhais wird mit einer 5 m
hohen, hübsch facadierten Mauer umgeben sein, vor
welcher Biergärten projectiert sind, so daß die Mauer
kaum in die Augen fallen wird. Die Biergärten selbst
erhalten hübsche Eisengitter auf steinerner Grundlage.
Für sämtliche Räume ist Dampfheizung in Aussicht
genommen. Mit der Bauleitung wurde der k. k. Ingenieur
Ritter v. Spinler betraut.

— (Der Laibacher Gemeinderath)
hält heute um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung
ab. Außer den Beratungsgegenständen, welche in der
letzten Sitzung der Erledigung nicht zugeführt werden
konnten, stehen auf der Tagesordnung: Bericht der Bau-
section über die Offertverhandlung betreffs Herstellung
von Asphalttrottoiren in den verschiedenen Stadttheilen;
Zuschrift der k. k. Landesregierung betreffs des Baues
einer neuen Brücke bei St. Jakob in Laibach; Bericht
über die Errichtung eines Volksbades; Bericht der Schul-
section über den Bau eines dritten städtischen Knaben-
Volksschule und schließlich das Gesuch der Genossenschaft
der Metallgewerbe um Ueberlassung der Anbohrungsarbeiten
bei der städtischen Wasserleitung.

— (Begehung des Karstgebietes in
Innerkrain.) In nächster Zeit wird eine Excursion
der Aufforstungscommission für das Karstgebiet, wozu
deren sämtliche Mitglieder eingeladen wurden, statt-

Und er beugte sich herab und berührte ihre
Stirn mit den Lippen; dann trat er rasch zurück, denn
Sonja erschien mit dem Buche in der Hand auf der
Schwelle.

«Hier sind die Erzählungen, Etienne,» wandte sie
sich an ihren Verlobten und schloß gleich darauf
Madame zärtlich in die Arme.

«Weißt du auch, daß deine Wangen sich bereits
zu röthen beginnen?» rief Sonja. «Nicht wahr,
Etienne, es ist so, wie ich sage? Madeleine sieht von
Minute zu Minute gesünder aus. Papascha hat recht,
das macht der schöne Sonnenschein! Oder hast du am
Ende gar durch irgend einen Zauberspruch die Rosen
auf Madeleine's Wangen wieder zum Blühen gebracht,
Etienne?»

Sie lächelte ihrem Verlobten zu und auch er
lächelte zu ihr hinüber.

«Traust du mir denn zu, daß ich das vermag?»
fragte er.

«Ja, du Zauberer,» erwiderte sie innig. «In deiner
Nähe müssen ja alle Rosen, selbst die auf den Wangen,
schöner blühen, alle Kranken gesunden, alle Herzen
froher schlagen!»

Er lagte ein wenig erzwungen auf.

«Schmeichlerin!» rief er. «Fürchtest du nicht, mich
zu verwöhnen?»

Sonja wollte etwas erwidern, aber das Erscheinen
Autowojskis, dem Leczinski bleich und erregt zur Seite
gieng, verhinderte sie daran, und sich den Eintretenden
zuwendend, rief sie in neckischem Tone:

«Nun, Wladimir, wieder ohne den Petersburger
Freund? Hat er sich noch immer nicht eingefunden?»

(Fortsetzung folgt.)

finden. Das Programm wurde in nachstehender Weise be-
stimmt: Am 17. d. M. früh Begehung der Aufforstungen
«Strazica, Volkshrib und Ahaz», nachmittags Er-
mittlung, beziehungsweise Feststellung der in der Steuer-
gemeinde Grafenbrunn aufzuforstenden Parcellen. Am
18. d. M. Ermittlung, beziehungsweise Feststellung der in
den Steuergemeinden Bac und Koritnica aufzuforstenden
Parcellen. Am 19. d. M. Ermittlung, beziehungsweise
Feststellung der in den Steuergemeinden Dorn und Palteje
pro 1900 aufzuforstenden Hutweidegründe. — Hierauf
findet eine Sitzung der Mitglieder in St. Peter
statt.

— (Die Sonntagsruhe.) Wie im Vorjahre
haben sich auch heuer sämtliche Buch- und Papier-
händler bis auf einen geeinigt, während der Ferien,
d. i. vom 15. Juli bis inclusive 1. September d. J.,
ihre Verkaufsstätten an Sonn- und Feiertagen geschlossen
zu halten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit
vom 2. bis 8. Juli kamen in Laibach 20 Kinder
zur Welt, dagegen starben 25 Personen, und zwar an
Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 1, in-
folge Schlagflusses 1, in Folge Unfalles 1 und an sonstigen
Krankheiten 19 Personen. Unter den Verstorbenen be-
fanden sich 4 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten.
Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 11,
Scharlach 5, Keuchhusten 2, Diphtheritis 1 und Rothlauf
1 Fall.

— (Zur Errichtung der gewerblichen
Fortbildungsschule in St. Martin bei
Vittai.) Die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungs-
schule in St. Martin bei Vittai geht nun ihrer Verwirk-
lichung entgegen. Der hiefür eingesetzte provisorische Schul-
ausschuß erledigte in seiner am 6. d. M. stattgehabten
Sitzung sämtliche die Gegenstandsfrage berührenden
Punkte und faßte zugleich den Beschluß, die Eröffnung
der Schule, welche aus einem Vorbereitungscurs und
zwei Jahrescursen zu bestehen hätte, auf den 1. October
l. J. anzusetzen. Die hiefür nöthigen Schullocalitäten
werden vom Ortschaftsrathe in St. Martin kostenfrei zur
Verfügung gestellt; ebenso wurde von der Gemeinde eine
jährliche Beitragsleistung von 50 fl. votiert. Weiters
haben zur Erhaltung der Schule der Landesfond einen
Beitrag von 150 fl. jährlich und die Handels- und Ge-
werbekammer in Laibach einen solchen von 50 fl. zuge-
sichert, während die Vittai'er Sparcasse einen jährlichen
Zuschuß von 30 fl. in Aussicht stellte. Da das Ge-
sammterforderniß sich auf 638 fl. jährlich beziffert, ver-
bleibt ein unbedeckter Abgang von 358 fl., welcher in
irgend einer Weise zu beschaffen sein wird. Die Fort-
bildungsschule, welche mit der vierclassigen Volksschule in
St. Martin in Verbindung gebracht werden wird, soll
zur Pflichtschule gemacht werden und jährlich einen
siebenmonatlichen Curs mit dreimaligem wöchentlichen
Unterrichte umfassen. Da für die Ertheilung des Unter-
richtes an der gewerblichen Fortbildungsschule drei männ-
liche Lehrkräfte nothwendig erscheinen, an der vierclassigen
Volksschule in St. Martin jedoch zwei Lehrer und
zwei Lehrerinnen in Verwendung stehen, beschloß
weilers der Ausschuß, daß an Stelle einer Lehrerin
eine männliche Lehrkraft herangezogen werde, wobei nur
auf solche Bewerber Rücksicht zu nehmen wäre, welche
den Fachzeichencurs in Graz besucht haben. Da der
Handel und das Gewerbe in St. Martin und Ustje sich
sehr rege entwickeln und in diesen beiden Orten die
meisten Gewerbszweige vertreten sind, dürfte die ins
Leben tretende Fortbildungsschule an 40 Schüler zählen.
— ik.

— (Lebensrettung.) Der beim Arbeits-
detachment in Zadovine! commandierte Zugführer Georg
Brhovnik war am 6. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags
mit Arbeiten am Artillerie-Schießplatze nächst Gurkfeld
beschäftigt. Plötzlich hörte er mehrere Kinder, die in einer
Entfernung von 500 Schritten am Rande eines Teiches
standen, um Hilfe rufen. Er lief, so schnell er konnte,
zum Teiche und sah einen bereits mit dem Tode
ringenden Knaben im Wasser versinken. Obzwar ganz
außer Athem und total erhitzt, sprang Brhovnik sofort
ins Wasser und watete zur Stelle, wo der Knabe unter-
sunken war. Da das Wasser in Folge der letzten Regen-
güsse ziemlich tief und der Boden des Teiches mit einer
starken Schlammdecke bedeckt erschien, konnte Brhovnik
den Knaben nur mit großer Anstrengung erreichen und aus
Ufer bringen. Die seinerseits angestellten Wiederbelebung-
versuche hatten zur Folge, daß der Knabe nach einiger
Zeit wieder zum Bewußtsein kam.
— c.

— (Blitzschlag.) Am 8. d. M. gegen 3 Uhr
nachmittags schlug während eines heftigen Gewitters der
Blitz in die Filialkirche zu Motino bei Ratschach ein
und richtete in der Kirche große Verheerungen an.
Namentlich der Hochaltar litt stark und wird, da er fast
vollständig zerstört wurde, neu hergestellt werden müssen.
Der Sohn des Messners befand sich zur kritischen Zeit
im Thurm, um das Wetterläuten zu besorgen, blieb aber
unversehrt. Von fünf Feldarbeiterinnen, welche vor dem
Unwetter in der Kirche Schutz suchten, wurde nur eine
vom Blitzschlage betäubt, erholte sich indessen bald wieder.
Der angerichtete Schade beträgt circa 1000 fl. — ik.

(Das Staatsdienergesetz.) Die Abgeordneten Dr. Kapferer und Foerg hatten, wie die «N. Tiroler Stimmen» melden, am vergangenen Freitag eine Audienz beim Ministerpräsidenten Grafen Thun, um demselben die Bitten der im April in Innsbruck stattgefundenen Versammlung der Staatsdiener mitzutheilen und deren Erfüllung zu befürworten. Graf Thun äußerte sich, eine einstweilige Aufbesserung der Staatsdienerbezüge sei nicht in Aussicht genommen, da ohnehin das Staatsdienergesetz in Bälde durchgeführt werden dürfte, und so lange die Mittel hierzu fehlen, seien sie auch für eine einstweilige Aufbesserung nicht vorhanden. Die Regierung verlasse die Nothlage der Staatsdiener nicht und sei bestrebt, eine Besserung eintreten zu lassen, sobald die Mittel hierzu beschafft seien.

(Bau des Taubstummen-Instituts in Laibach.) Wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, wurden die Pläne zum Baue des Taubstummen-Instituts genehmigt. — b.

(Slovenischer Kunstverein.) Das k. k. Landespräsidium hat die Statuten des jüngst gegründeten slovenischen Kunstvereines bestätigt.

(Der Gesangsverein «Sjubljana».) veranstaltet am kommenden Sonntag im Kosler'schen Garten ein Vereinsfest, an welchem auch die Militärkapelle mitwirken wird. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest am 23. d. M. stattfinden.

(Vereinsgründung.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden die Statuten der gewerblichen Genossenschaft «Edinost» und jene der Gehilfenversammlung und des schiedsgerichtlichen Ausschusses «Edinost» in Oberlaibach genehmigt. — b.

(Entlockung von Wertpapieren.) Ende der vorigen Woche trieb sich in der Umgebung von Sagor und Sava ein unbekannter, städtisch gekleideter Mann herum, welcher sich für einen Losagenten ausgab. Derselbe kam auch zu dem in der Nähe von Sava stationierten Bahnwächter Anton Weuz und befragte ihn, ob er Lose erwerben wolle. Weuz verneinte dies mit dem Bemerkten, daß er bereits im Besitze von Losen sei und keine mehr ankaufen wolle. Der betreffende Mann überredete schließlich den Bahnwächter, er möge ihm die Lose zeigen. Weuz that dies mit der Aeußerung, daß die Lose verkäuflich seien. Auf das hin erwiderte der angebliche Agent, er möge ihm die Lose zur Verwertung überlassen sowie einen Barbetrag zur Deckung der allfälligen Spesen ausfolgen. Weuz übergab ihm sodann die vier Lose im Werte von circa 70 fl. sowie einen Barbetrag von 3 fl. 30 kr. Der Unbekannte entfernte sich darauf mit dem Versprechen, spätestens in drei Tagen wieder zu kommen und die auf die Lose entfallende Verkaufssumme mitzubringen. Da sich jedoch der Agent seither nicht sehen ließ, dürfte Weuz einem Schwindler zum Opfer gefallen sein. Ueber dessen Anzeige wurde nun die Invigilierung nach dem unbekanntem Thäter eingeleitet. — ik.

(Feuerschaden infolge Blitzschlages.) Am 6. d. M. gegen 6 Uhr abends schlug der Blitz in das Stallgebäude des Grundbesizers und Gastwirthes Franz Udovc in Kragen, politischer Bezirk Stein, ein und äscherte die erwähnte Stallung sammt den darin vorhandenen 200 Garben Heu in kurzer Zeit ein. Das Feuer wurde durch die sofort herbeigeeilten Ortsinsassen von Kragen localisirt. Franz Udovc erlitt einen Schaden von 550 fl.; er war nicht versichert. — Am 10. d. M. gegen halb 3 Uhr nachmittags schlug der Blitz in die vierstündige Doppelharfe der Grundbesizerin Helena Filar in Nisch, polit. Bezirk Stein, ein und zündete. Die Harfe sammt den darin befindlichen Heuvorräthen des Michael Starc aus Nisch wurde eingäschert. Helena Filar erleidet einen Schaden von circa 650 fl., Michael Starc und Michael Levec einen solchen von 100 fl. und 70 fl. Die Erstgenannte war auf 400 fl., die beiden anderen Beschädigten jedoch nicht versichert. Das Feuer wurde durch die freiwillige Feuerweh von Nisch und die Ortsinsassen localisirt. — r.

(Berunglückt.) Am 7. d. M. gegen 8 Uhr abends fuhr der beim Besitzer Johann Civha in Vericevo, Gemeinde Lustthal, als Knecht bedienstete, 24 Jahre alte, in Brinje, Gemeinde Lustthal, Bezirk Stein, geborene Anton Kunst von Vericevo nach St. Jakob mit einem mit zwei Pferden bespannten und mit Reisig beladenen Wagen. Am Gemeinewege in der Nähe von St. Jakob wollte Kunst den Wagen stützen; dabei stürzte derselbe auf ihn. Da von diesem Vorfall niemand Kenntniss hatte, verblieb Kunst in dieser Lage bis gegen 2 Uhr früh, bis sein Dienstgeber Civha, welchem das lange Ausbleiben des Knechtes auffiel, denselben suchen gieng und ihn unter dem Wagen liegend fand. Der Berunglückte wurde sofort unter dem Wagen hervorgezogen, starb aber eine Viertelstunde darauf. — r.

(Aus Krapina-Töplitz) wird uns geschrieben: Der freundliche Curort Krapina-Töplitz steht bereits im Reichen der Hochsaison. Die idyllische Ruhe, die sich über diesen reizenden Fleck Zagoriens ausbreitet, sowie die heilkräftigen Thermen haben bereits zahlreiche Kranke herangezogen; jeder Bahnzug bringt neue Gäste. — Krapina-Töplitz ist ein wahres Eldorado an Naturschönheiten und vermöge seiner Lage, abseits vom Ge-

triebe der großen Heerstraße, so recht der Anziehungspunkt für Leidende und Heilungsbedürftige. Aber auch für Gesunde ist Krapina-Töplitz ein angenehmer Aufenthalt, da denselben bei aller ländlichen Stille doch gesellschaftliche Anregungen geboten werden. Da gibt es eine ständige Curmusik, Tombolas, Reunionen, eine Leihbibliothek, Kegelspiele, reizende Promenaden u. s. w. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bei allem Comfort die Preise der Wohnungen sowie jene der vorzüglichen Restauration sehr bescheiden sind.

(Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien.) Die «Wiener Zeitung» vom 1. Juli d. J. enthält die Kundmachung der Allgemeinen Versorgungsanstalt, durch welche die Theilnehmer, welche mit der Behebung ihrer Dividenden oder Renten im Rückstande sind, namentlich aufgefordert werden, dieselben behufs Vermeidung der Todtachtung bis längstens 31. December l. J. zu beheben. Exemplare dieser Kundmachung stehen den Theilnehmern bei der Anstalt in Wien und bei den Commanditen unentgeltlich zur Verfügung. Rückichtlich jener Interimscheine, welche infolge Beschlusses der General-Versammlung vom 23. März l. J. noch heuer zu Rentenscheinen ergänzt werden, wird noch bemerkt, daß die letzteren nach Maßgabe des Einlangens der Interimscheine noch im Laufe dieses Jahres zur Ausfolgung gelangen werden.

(Platzmusik im Bleiweispark.) Programm für heute: 1.) Komzát: «Uhl», Marsch. 2.) Verdi: Ouverture zu «Nabuccodonosor». 3.) Johann Strauß: «Bei uns z'haus», Walzer. 4.) Halévy: Introduction und Arie aus der Oper «Die Jüdin». 5.) Fezel: Promenade-Potpourri. 6.) Witte: Opern-Quadrille.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 10. d. M. wurden sechs Personen verhaftet, und zwar drei wegen Excesses und drei wegen Herumstreifens in der Stadt. — r.

(Zur Ermordung Halladas.) Der vorgestern verhaftete Bädergehilfe konnte sofort wieder entlassen werden, da er nachweislich seit 14 Tagen seinen Dienort nicht verlassen hatte.

(Curliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 1. bis 6. d. M. 146 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Bei der kommenden Pariser Weltausstellung) wird sich Pietro Mascagni dem internationalen Publicum als Concertdirigent vorstellen. Mit der Kapelle seines Conservatoriums von Pesaro beabsichtigt der Componist einige Concerte zu veranstalten und hofft mit dieser neuen Thätigkeit mehr Glück zu haben, als mit seiner jüngsten compositorischen Thätigkeit. In letzterer Beziehung ersteht Mascagni zur Pariser Weltausstellung ein bemerkenswerter Concurrent — es ist Leoncavallo, dessen «Bajazzo» 1900 zum erstenmale in Paris aufgeführt werden wird, nachdem diese Oper der Seinestadt merkwürdigerweise bis auf den heutigen Tag fremd geblieben ist.

(Der steiermärkische Kunstverein in Graz) begann mit 1. Juli 1899 sein 35. Vereinsjahr. Der Verein strebt dem Ziele zu, Kunst und Künstler zu fördern, den Kunstsin zu wecken und immer weitere Kreise für die bildende Kunst zu interessieren. Zu diesem Zwecke wurden Ausstellungen, auf welchen Werke aller Kunstrichtungen zur Ansicht gelangen, veranstaltet sowie sorgfältig gewählte Prämienblätter und wertvolle Gewinne ausgegeben u. s. w. — Für das kommende Vereinsjahr erscheinen folgende Prämien gewählt: 1.) «Der Kaiserhof in Nürnberg», Radierung von Professor L. Kühn, nach dem Gemälde von Professor P. Ritter, im Bild 47 cm breit, 55 cm hoch. 2.) «Der Altar des heil. Ildesonso», Radierung von W. Unger, nach dem Gemälde von P. P. Rubens, im Bild 40 cm breit, 31 cm hoch. 3.) «Zu tausend Angsten», Radierung von M. J. Holzapfel, nach dem Gemälde von Ludwig Rnaus, im Bild 50 cm breit, 35 cm hoch. Jede dieser Prämien ist für einen Antheilschein à 3 fl. zu beziehen, der nebstdem am Schlusse des Vereinsjahres an der Gewinnverlosung theilnimmt, welche mit Oelgemälden, Aquarellen und wertvollen Kupferstichen reich ausgestattet wird. — Sämmtliche Prämien können sogleich bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Juli 1899.

Erloschen:

die **Roßkrankheit** im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Sairach (1 P.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Langenthon (1 P.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Großdolina (1 P.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Gröble (2 P.); im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 P.), St. Veit (1 P.);

der **Roßlauf bei Schweinen** im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Zwischenwässern (6 P.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Röschnach (3 P.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Zmurec (1 P.).

Neueste Nachrichten.

Großfürst-Thronfolger Georg †

(Original-Telegramme.)

Setinje, 12. Juli. Aus Anlaß des Ablebens des Großfürst-Thronfolgers wurde heute in der Kathedrale ein Requiem celebriert, welchem die fürstliche Familie und das diplomatische Corps beivohnten.

Athen, 12. Juli. Kronprinz Constantin wird die königliche Familie beim Leichenbegängnisse des Großfürsten Georg vertreten.

Bukarest, 12. Juli. Anlässlich des Ablebens des Großfürsten Georg wurde eine zwölfwägige Hoftrauer angeordnet.

Schluss der ungarischen Reichstagsession.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 12. Juli. Heute vormittags traten beide Häuser des Reichstages zur Promulgierung des Allerhöchsten Vertagungshandschreibens zusammen. Das Abgeordnetenhaus hielt um 10 Uhr vormittags seine Sitzung ab. Abg. Victor Bichler interpellirte in An gelegenheit der angeblich seitens der Komorner Comitatsorgane an unschuldigen Untersuchungshäftlingen verübten Grausamkeiten. Szell erklärte, er habe sofort, nachdem er Kenntniss von dem Vorfall erlangt hat, einen Bericht abgefordert. Falls, was Bichler behauptete, wahr sei, könne dieser Act des Bandalismus nicht genug verurtheilt werden. Die Schuldigen werden dem Gesetze gemäß bestraft werden. Der Ministerpräsident legt hierauf das vom 10. d. M. aus Ischl datierte Allerhöchste Handschreiben vor, mit welchem der Reichstag bis zum 28. September vertagt wird. Das Allerhöchste Handschreiben wurde zur Kenntnis genommen und die Sitzung geschlossen. Die Sitzung des Magnatenhauses findet um 11 Uhr vormittags statt. In derselben wurde das Allerhöchste Handschreiben promulgirt.

Die Affaire Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 12. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des gewesenen Colonienministers Lebou, in welchem er erklärt, er habe, infolge der Berichte über die Möglichkeit einer Flucht Dreyfus', dessen Hütte mit Pallisaden umgeben und Dreyfus, solange der Zaun nicht fertig war, in Ketten legen lassen.

Telegramme.

Ischl, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Erzherzog Ludwig Victor ist gestern abends hier eingetroffen. Höchst derselbe wurde heute vom Kaiser empfangen und wohnte dem Familiendiner bei. Auch der Statthalter wurde dem Familiendiner beigezogen.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» bezeichnet die Blättermeldung, daß das Justizministerium die Herausgabe eines Formularienbuches in Rechtsfachen für das Laienpublicum plane, als völlig unbegründet. Das Justizministerium habe niemandem den Auftrag erteilt, ein derartiges Formularienbuch zu verfassen oder herauszugeben.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge Beschlusses des Oberlandesgerichtes wurde der Arbeiterführer Bretschneider heute nachmittags enthaftet.

Lemberg, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Das Hochwasser geht allenthalben zurück. Der Schaden ist groß.

Rom, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Eine Depesche der «Tribuna» aus Udman vom Heutigen meldet, daß im Artillerielaboratorium in Massauah ein Brand ausgebrochen sei, welcher gelegt worden sein dürfte. Der Schade ist bedeutend.

Paris, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» meldet: Der Kriegsminister forderte General Juillard, der anlässlich der Abreise des Obersten Sagel von Rennes den Tagesbefehl erlassen hatte, auf, künftighin in seinen Tagesbefehlen größere Zurückhaltung und Vorsicht zu beobachten. Entgegen den Behauptungen gewisser Blätter ist keine Rede davon, General Jamont, der das volle Vertrauen der Regierung und des Kriegsministers genießt, auf seinem Posten zu ersetzen. General Duchesne hat dem Kriegsminister den Bericht über den Entschluß des Generals Pellieux überreicht. Die Schlussfolgerungen werden geheim gehalten.

Belgrad, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Für die Zeitungen wurde von heute an die Präventivcensur eingeführt.

Belgrad, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Der Minister des Innern schärfte den Präfecten durch ein Circular ein, sich durch Inspectionsreisen über die Bedürfnisse und die Stimmung der Landbevölkerung zu informieren, schädliche Propaganda zu bekämpfen und die Bauernschaft auf die Gefahr aufmerksam zu machen, der sie sich aussetzen, wenn sie der Propaganda Gehör schenken. Revolten würden aufs strengste geahndet werden.

Athen, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammern halten allnächtlich Sitzungen ab, um ihre Arbeiten vor dem 27. d. M. zu beenden.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. Juli. Tognio, Reisender, Bettau. — Klemen, Kfm., Cilli. — Oswald, Tomitsch, Berberber, Kiste, Gottschee. — Ritter v. Gutmansthal, Privat, Schloss Weizelburg. — Tscherne, Kfm.; Altbach, f. u. t. Oberlieutenant, f. Schweifer, Budapest. — Bertol, Beamter, f. Frau, Fiume. — Treo, Advocat, Adelsberg. — Baron Apfaltrern, Privat, Gurkfeld. — Weber, Reisender, Berlin. — Arko, Gastwirt, Reimsig. — Holey, Fortsgeometer, Schneeberg. — Rant, f. t. Marine-Commissariatsadjunct, Pola. — Eiblich, Director, Fiume. — Hooff, Kfm., Terpolitz. — de Rajo, Stein, Hammer, Fischer, Weltmann, Harkel, Ladenbacher, Kaufleute und Reisende, Wien.

Am 10. Juli. Giszart, Professor der Theologie; Bely, Domherr, Rajchau (Ungarn). — Sedieci, Beamter, f. Gemahlin, Prag. — Nageli, Privat, Zürich. — Baedeler, Doctor der Philosophie, England. — Nowat, Oberförstergattin, Fernsburg. — Petuschnigg, Privat, Spital. — Konejitti, Kfm., Willach. — Strudel, Vicar, Fzono. — Kristancic, Private, Wippach. — Berger, Bautechniker, Graz. — Bonne, Kfm., Nürnberg. — Corvancig, Student, Görz. — Hartl, Farrer, Lovas (Slavonien). — Pettauer, Abiturient, Prastnigg. — Sternberg, Mautner, Wurzel, Stid, Burkhart, Leitner, Pressburger, Marin, Kiste. — und Keisende; Berger, Concip., f. Gemahlin; Zorinovic, Stud. Med.; Pulbach, Heyrowsky, Déri, Schwarz, Brufmüller, Hubel, Bernja, Schmizer, Galistl, Vanger, Vomejic, Officiere des Artillerie-Corps, Wien.

Hotel Elefant.

Am 11. Juli. Kotler, Gerichtsbeamter, f. Familie, Mitrowitz. — Jaski, Beamter, Pola. — Munt, Kaufmannsgattin f. Kind, Brunn. — Pellegrini, Private, St. Peter. — Bolgeri,

Geister, Kranzthor, Fischl, Pollat, Müller, Ulrich, Blaschke, Blau, Aft, Kiste, Wien. — Dubner, Kfm., Eberfeld. — Moro, Knechtsberger, Kiste, Graz. — Economo, Privat, Trieste. — le Vergurte, Privat, Paris.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 20 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. Columns include 'Markt-Preis von bis' and 'ft. fr. ft. fr.'

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data for July 12, 1899, including temperature, wind, and sky conditions.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Großes Lager von Pinseln

für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf, wie Möbelabstauber etc., billigt bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (890) 11-4

Tailen-Näherinnen

(2737) werden sofort aufgenommen 3-2 Alter Markt 2, II. St.

Course an der Wiener Börse vom 12. Juli 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Bank-Aktien, and Industriellen-Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse, including details about deposits and services.

(2749) 3. 373/Pr. Erledigte Dienststellen. Eine Cassierstelle beim f. t. Landes-zahlamt in Laibach in der IX. Rangklasse mit der Verpflichtung zum Erlage der Dienstcaution von 1500 fl., eventuell eine Officialstelle in der X. Rangklasse mit der Verpflichtung zur Leistung der Dienstcaution von 900 fl., endlich zwei Assistentenstellen in der XI. Rangklasse. Gesuche sind unter Nachweisung der ge-föhrlichen Erfordernisse, insbesondere der mit gutem Erfolg abgelegten Prüfungen aus der Staats-verrechnungswissenschaft und den Cassavorschriften, ferner der Kenntnis der beiden Landes-sprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der Finanzdirection in Laibach einzubringen. Präsidium der f. t. Finanz-Direction für Krain. Laibach am 12. Juli 1899.

(2752) 2-1 Schischka. Verlässlicher Bierführer wird aufgenommen. Reininghaus'sche Verwaltung Laibach

(2741) C. 109/99 1. Oklic. Zoper Andreja Rak iz St. Jerneja, kojega bivališče je neznano, se je podala pri podpisanej sodnji po Vincencu, Ivanu in Albini Tavčar iz St. Jerneja in Jožefi Tavčar iz Smalčjevasi tozba zaradi pripoznanja zastaranja tirjatve po 210 gld. Na podstavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 21. julija 1899, dopoldne ob 8. uri, pri tej sodnji, v izbi št. IV. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Zabukovšek v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na njh nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Kostanjevici, odd. I, dné 8. julija 1899.

(2743) C. 108/99 1. Oklic. Zoper Janeza, Antona in Nežo Rangus iz St. Jerneja, kojih bivališče je neznano, se je podala pri podpisanej sodnji po Vincencu, Ivanu in Albini Tavčar iz St. Jerneja in Jožefi Tavčar iz Smalčjevasi tozba zaradi pripoznanja zastaranja tirjatve po 315 gld. Na podstavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 21. julija 1899, dopoldne ob 8. uri, pri tej sodnji, v izbi št. IV. V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Zabukovšek v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na njh nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Kostanjevici, odd. I, dné 8. julija 1899.

Ein Vertreter für ein Bier-Depôt wird zu engagieren gesucht. Anträge unter «T.» an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2747) 2-1

Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach sucht einen in Steuer- und Administrations-Angelegenheiten versierten Beamten. Amtsstunden täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, von halb 6 bis 7 Uhr abends. Bezahlung nach Uebereinkommen. Offerte sind bis zum 31. Juli an den Ausschuss des I. Hausbesitzer-Vereines in Laibach zu richten. (2753) 2-1

(2745) 3-1 3. 954 B. Sch. R. Oberlehrerstelle. An der vierklassigen Volksschule in Gutenfeld wird die Oberlehrer und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis Ende Juli l. J. im vorgezeichneten Wege hieramts einzubringen. R. f. Bezirkschulrath Gottschee am 8ten Juli 1899.

(2741) C. 109/99 1. Oklic. Zoper Andreja Rak iz St. Jerneja, kojega bivališče je neznano, se je podala pri podpisanej sodnji po Vincencu, Ivanu in Albini Tavčar iz St. Jerneja in Jožefi Tavčar iz Smalčjevasi tozba zaradi pripoznanja zastaranja tirjatve po 210 gld. Na podstavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 21. julija 1899, dopoldne ob 8. uri, pri tej sodnji, v izbi št. IV. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Zabukovšek v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na njh nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Kostanjevici, odd. I, dné 8. julija 1899.

Monatzzimmer hübsch möbliert, sehr hell, mit prachtvoller Aussicht und separatem Eingang, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. (1992) 17 Anzufragen Triesterstrasse Nr. 45, III. Stock links, in nächster Nähe des Museums.